

Aufrichten



und

Kopf hoch!

Wieder einmal war eine Unterrichtsstunde zu Ende. Der HERR JESUS hatte Seine Jünger über die Ereignisse am Ende dieses Zeitalters aufgeklärt. Schreckliche Bilder musste ER Seinen Schülern vor die Augen malen, Bilder von Gräueln, die besonders ihr Volk Israel betreffen würden.

Warum hatte der HERR ihnen diese Lektion erteilt? Wusste ER nicht, dass sie Angst bekommen würden?

Angst? – „Nein!“

Gegen Ende Seiner Ausführungen sagte ER:

Lukas 21,28: Wenn dieses anfängt zu geschehen, dann richtet euch auf und erhebt eure Köpfe, deswegen, weil sich eure Erlösung naht!

Schrecken des kommenden Gerichtes – ja. Aber diese Schrecken kündigen dem Volk GOTTES die nahende Erlösung an. Darum: „Kopf hoch!“

Wie Israel geht auch die Gemeinde des HERRN schweren, gefährlichen Zeiten entgegen (2.Timotheus 3,1 ff.). Wie werden wir uns verhalten? Wie handeln diejenigen, die schon heute unter grausamen Verfolgungen leiden?

Psalm 11,3 fragt uns: **Wenn die Grundpfeiler umgerissen werden, was tut dann der Gerechte?**

Wenn die Grundpfeiler umgerissen werden – erleben wir das nicht heute in unübersehbarer Weise? Nach der antiautoritären Welle, welche Respekt, Gebote und jede Form von Autorität abschaffen wollte, ist man heute dabei, die schöpfungsgemäße Einteilung von Frauen und Männern infrage zu stellen. Mit großem Eifer geht man daran, die uralten „Grundpfeiler“ umzureißen, während die gewaltigen Probleme, die mit einer rapide wachsenden Weltbevölkerung und der unübersehbaren weltweiten Klima-Veränderung auf uns zukommen, weiter keine Lösung gefunden haben. Gleichzeitig brechen auch die Dämme weg, die bisher unsere Persönlichkeit vor dem Zugriff durch eine anonyme Öffentlichkeit schützten. Der „gläserne Mensch“ wird immer mehr zur Realität. Die Grundpfeiler aller bis dahin gültigen Normen werden nach und nach umgerissen.

Ja, was tut da der Gerechte?

Als Antwort auf diese Frage lesen wir einen bemerkenswerten Satz. Es ist, als wolle das

Wort GOTTES uns erst einmal an die Seite stellen und den eigentlichen, den in Wirklichkeit Handelnden stattdessen in unser Blickfeld bringen, wenn es sagt:

Psalm 11,4a: **Der HERR ist in seinem heiligen Palast. Der HERR – in den Himmeln ist sein Thron ...**

Was tue ich? – Der HERR ...!

ER ist es, der alles in Seinen Händen hält. ER ist es, dessen Liebes- und Rettungsplan sich erfüllt. Wir brauchen uns keine Sorgen zu machen. „Der HERR!“

IHN, IHN lass tun und walten,
ER ist ein weiser Fürst.
ER wird sich so verhalten,
dass du dich wundern wirst.

aus dem Lied: „Befiehl du deine Wege“
von Paul Gerhardt

Das bedeutet nun aber nicht, dass wir gar nichts zu tun haben, dass wir unsere Hände in den Schoß legen und Zuschauer spielen sollen.

Was haben wir zu tun?

1. Bevor wir diese Frage beantworten können, sollten wir uns darüber klar werden, dass wir in einer bösen Welt leben, in der wir Fremde sind. Aber wir sind aus eben dieser Welt „herausgerissen“. So sagt es uns die Schrift:

Galater 1,4: ... der sich selbst für unsere Sünden hingegeben hat, damit er uns herausreißt aus der gegenwärtigen bösen Welt nach dem Willen unseres Gottes und Vaters ...

Stattdessen sind wir „versetzt in die Regentschaft (das Königtum, das Reich) des Sohnes der Liebe GOTTES“ (nach Kolosser 1,13). Wir sind von unserem HERRN in die Welt gesandt, um eine Aufgabe zu erfüllen und durch das, was wir erdulden, selbst zur Reife, zur Fülle zu gelangen.

- Der Fürst und Gott dieser Welt ist Satan (Johannes 14,30; 2.Korinther 4,4)
- Sie geht dem Verderben entgegen (1.Johannes 2,17; 2.Petrus 3,10-12),
- Sie ist voll von Sünde und Not (Römer 5,12-14; Johannes 16,33)
- In der Finsternis der Welt leuchten wir als Lichter (Philipper 2,15)

2. Wir müssen verstehen, dass die Welt dem Gericht GOTTES entgegengeht. Ob wir es hören möchten oder nicht – die Welt geht einem schrecklichen Gericht entgegen. Ohne Gericht gibt es keinen Neuanfang, keinen neuen Himmel und keine neue Erde. Warum?

Die Sünde muss ans Licht kommen. Es muss erkennbar werden,

- dass jede Sünde Rebellion gegen GOTT ist,
- dass Sünde aus dem Teufel ist, und dass derjenige, der sündigt, des Teufels Werk tut,
- dass Sünde von jeglicher Gemeinschaft mit GOTT trennt,
- dass Sündigen Strafe nach sich zieht,
- dass ein Weltsystem, das auf Sünde aufgebaut ist, die Menschen ins Verderben führt und selbst nicht bestehen kann,
- dass Satan und sein Reich auf die Dauer sich selbst zerstört,
- dass satanischer und menschlicher Hochmut ernten werden, was sie gesät haben.

Ohne einen völligen Bankrott der Herrschaft Satans und das Gericht über ihn selbst bliebe immer noch der Keim der Sünde erhalten. Darum kommen die Gerichte über die Welt. Dabei ist nicht auszuschließen, dass viele der Schrecken die Folge davon sein werden, dass der allmächtige GOTT Seine Hand zurückzieht, die bis heute bewahrend über der Erde gewacht hat, so dass vieles nicht eingetroffen ist, was nach menschlichem Willen und Planen längst hätte geschehen müssen (z.B. ein Atomkrieg mit all seinen schrecklichen Folgen).

3. Nach den Gerichten erwarten wir einen neuen Himmel und eine neue Erde.

Jesaja 65,17: Denn siehe, ich schaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde; und der früheren wird man nicht mehr gedenken, und sie werden nicht mehr in den Sinn kommen.

2.Petrus 3,13: Wir erwarten aber, nach seiner Verheißung, neue Himmel und eine neue Erde, in welchen Gerechtigkeit wohnt.

Zunächst aber wird das Friedensreich CHRISTI auf der alten Erde aufgerichtet. Das ist aber noch nicht „der neue Himmel und die neue Er-

de“. Der letzte Akt der Gerichte steht ja noch aus. Davon spricht Offenbarung 20,7-15.

Die Entwicklungen der Weltpolitik, der Weltwirtschaft, der geistigen und ökonomischen Strömungen, der Überwachungsmaschinerie ... zeigen uns an, wie spät es auf der Weltenuhr ist. Aber wir versuchen nicht, Einfluss zu nehmen. Wir wissen ja, wer der Fürst der Welt ist, und von dem erwarten wir nichts Gutes. Darum regen wir uns nicht besonders auf, wenn uns wieder einmal zu Ohren kommt, was an Schlechtigkeit und Bosheit geschieht. Das muss so sein. Das „Geheimnis der Gesetzlosigkeit“ muss in seiner ganzen Tragweite offenbar werden (2.Thessalonicher 2,7). Der Apostel Paulus schrieb die meisten (oder alle) seiner Briefe während der Regierungszeit des überaus bösen Kaisers Nero (54-68 n. Chr.). An keiner Stelle kommentiert er die Gräueltaten dieses Despoten. Der HERR JESUS nimmt keine Stellung gegen den mit der römischen Besatzung verbundenen Götzendienst in Jerusalem, gegen Prostitution, Abtreibung usw., die in der Garnisonsstadt Jerusalem gang und gäbe waren. Seine Kritik richtet sich gegen die „Frommen“ des Volkes GOTTES.

4. Der HERR weist uns Arbeit zu. Was müssen wir tun? Endlich sind wir wieder bei der Frage aus Psalm 11. „Was tut dann der Gerechte?“

Soll er demonstrieren?, protestieren?, Petitionen einreichen?, Umweltaktivist und/oder Friedensfunktionär werden? Soll er endlich eine schlagkräftige christliche Partei gründen?

GOTTES Wort sagt uns, was wir tun sollen, weil „das Ende aller Dinge“ nahe gekommen ist:

1.Petrus 4,7-11: Es ist aber nahe gekommen das Ende [Endziel - Telos] aller Dinge. Seid nun besonnen und seid nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habt untereinander eine inbrünstige Liebe, denn die Liebe bedeckt eine Menge von Sünden. Seid gastfrei gegeneinander ohne Murren. Je nachdem ein jeder eine Gnadengabe empfangen hat, dienet einander damit als gute Verwalter der mancherlei Gnade GOTTES. Wenn jemand redet, so rede er es als Aussprüche GOTTES; wenn jemand dient, so sei es als aus der Kraft, die GOTT darreicht, auf dass in allem GOTT verherrlicht werde durch JESUS CHRISTUS, welchem die Herrlichkeit ist und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Für das andere haben wir keine Zeit. Wir sind dankbar für aktive Menschen, die sich um vieles kümmern; für uns aber gilt das „Zuerst“ aus der Bergpredigt:

**MNT Matthäus 6,33: Sucht aber zuerst das König-
tum Gottes und seine Gerechtigkeit, und die-
ses alles wird euch hinzugelegt werden.**

Wir warten auf die Anweisungen unseres VATERS. Darum steht am Anfang der Liste aus dem 1.Petrusbrief die Mahnung, „besonnen und nüchtern“ zu sein; nüchtern „eis proseuchas“ = „hinein in Gebete“. **Mit Beten fängt alles an.** Nicht unser Mitleid, erst recht nicht unser Urteil über das, was notwendig geschehen müsste, und was „die da oben“ nicht schaffen, bestimmen unser Tun. Unseres GOTTES Mitleid, Seine Pläne und Maßnahmen sind barmherziger und zielgerichteter als das, was je von uns ausgehen kann. Darum erwarten wir Seine Anweisungen und tun, was ER uns sagt.

5. Das tun wir aufgerichtet und mit erhobenem Haupt. Der HERR JESUS sagt: „Wenn aber diese Ereignisse beginnen zu geschehen, richtet euch auf und erhebt eure Köpfe [Häupter], weil nahe kommt eure Erlösung!“

Wir sollen uns aufrichten!

Das Lukasevangelium erzählt von einer Frau, die „zusammengekrümmt und gänzlich unfähig war, sich aufzurichten“ (13,11). Hier steht im Grundtext das gleiche Wort „anakyptō“, „aufrichten“. Als sie „Sein Gewand“ anrührte, war sie gesund und konnte sich aufrichten.

Während wir in dieser dunklen Welt leben – einige verfolgt, ausgestoßen, gefangen – wollen wir es machen wie Paulus und Silas. Apostelgeschichte 16,19 ff. berichtet, wie sie im Gefängnis lagen. Mit blutig geschlagenen Rücken hatte man ihre Füße in Blöcken gesichert, sodass sie weder richtig sitzen noch liegen konnten.

MNT Apostelgeschichte 16,25: Um die Mitternacht aber priesen Paulos und Silas betend Gott, zuhörten ihnen aber die Gefangenen.

Es kommt die Zeit, darin wir in unsere Heimat eingehen werden, um „allezeit bei dem HERRN zu sein“ (Philipper 3,20; 1.Thessalonicher 4,17).

Wir sind Menschen, die auf ihren HERRN warten. Das letzte Gebet in der Bibel lautet:

„Amen, komm, HERR JESUS!“

Die Gemeinde des HERRN JESUS in der Zeit des Abfalls

Viel schrecklicher als die äußeren Gerichts-umstände, als Hunger, Krieg, Flucht usw. ist die Botschaft vom „Abfall“. Es handelt sich um einen schleichenden, stetig sich entwickelnden Vorgang, der dazu führt, dass das „Christentum“ saft- und kraftlos, die Botschaft angepasster und immer „tolanter“ wird. Das alles hat mit dem Erkalten der Liebe zu tun, das in Matthäus 24,12 angekündigt wird.

2.Thessalonicher 2,3: Lasst euch von niemand auf irgend eine Weise verführen, denn dieser Tag kommt nicht, es sei denn, dass zuerst der Abfall komme und geoffenbart worden sei der Mensch der Sünde, der Sohn des Verderbens.

Matthäus 24,10-13: Und dann werden viele gärrert werden und werden einander überliefern und einander hassen; und viele falsche Propheten werden aufstehen und werden viele verführen; und wegen des Überhandnehmens der Gesetzlosigkeit wird die Liebe der Vielen erkalten; wer aber ausharrt bis ans Ende, dieser wird errettet werden.

MNT 2.Timotheus 3,1-5: Dies aber erkenne, dass in (den) letzten Tagen bevorstehen werden gefährliche Zeiten; denn (es) werden sein die Menschen selbstliebend, geldliebend, prahlend, überheblich, lästernd, (den) Eltern ungehorsam, undankbar, unheilig, lieblos, unverzüglich, verleumderisch, unbeherrscht, ungezügelt, das Gute nicht liebend, Verräter, verwegend, aufgeblasen, lustliebend mehr als gottliebend, habend (den) Anschein von Frömmigkeit, ihre Kraft aber (ver)leugnend; und von diesen wende dich ab.

Abfallen kann nur, was einmal „dran“ gewesen ist; erkalten, was einmal „heiß“ war.

Die Bibel warnt vor

- Abfall von der Lehre der Schrift
- Abfall von der Wahrheit
- Abfall vom Glauben
- Abfall von der (ersten) Liebe
- Abfall in der Treue bei der Verwaltung der Gnadengaben
- Abfall vom Gehorsam

Widerstehe dem Abfall!



Wenn alle in die gleiche Richtung gehen,
ist es leicht, mitzulaufen.



Gegen den Strom geht es schwer.
Der Weg wird mühsam, angefochten, einsam.

Was muss ich tun?

- Fülle dich mit GOTTES Wort!
- Bete!
- Lass dich erfüllen durch den HEILIGEN GEIST!
- Rückt zusammen!
- Haltet Ausschau!

Römer 8,18: Denn ich denke, dass die Leiden der jetzigen Zeit nicht ins Gewicht fallen gegenüber der zukünftigen Herrlichkeit, die an uns geoffenbart werden soll.

Wir sehen ein Gespann auf der Straße. Es geht über eine ebene Strecke mit guter Fahrbahn. Doch dann wird der Weg enger, es geht bergan.



Auf ebener Straße genügt ein Pferdchen,
um den Wagen zu ziehen.



Wenn es aber bergauf geht, brauchen wir ein zweites.
Das zweite Pferd heißt: „Freude auf den kommenden HERRN“.

Hast du Angst?

Man kann sich den ganzen Schrecken der endzeitlichen Ereignisse ausmalen: Atomkrieg, Massenvertreibungen, Hunger, Seuchen, Geldentwertung, Herrschaft des „Tieres aus dem Meer“, gnadenlose Verfolgung derer, die an GOTT festhalten und so weiter. Dabei dürfen wir aber

nicht vergessen, dass wir dem allen **nicht schutzlos ausgeliefert** sind.

Lasst und Folgendes bedenken:

1. Wir haben einen VATER, der uns in CHRISTUS liebt.
2. Die Leiden, die über die Menschheit kommen werden und von denen der HERR hier spricht, sind auf einen relativ kurzen Zeitraum begrenzt.
3. Auch in früheren Zeiten hat es Schreckenszeiten gegeben: Der 30-jährige Krieg war für die Betroffenen unvorstellbar grausam; es gab Pestepidemien, die ganze Landstriche entvölkerten; Vulkanausbrüche, die Städte unter Lavamassen begruben; Christen- und Judenverfolgungen von unvorstellbaren Ausmaßen. Auch damals haben Christen gedacht, die Endzeit sei angebrochen.
4. Neu ist die globale Bedrohung der Weltbevölkerung. Neu sind auch die digitalen Möglichkeiten zum Töten per Knopfdruck und zur Überwachung und

die zunehmende Dämonisierung der Welt.

5. Wenn auch die Katastrophen weltweit und zeitlich gedrängt auftreten, wird es für den Einzelnen nur wenig Unterschied machen, ob er allein oder mit wenigen anderen oder zusammen mit Hunderttausenden leidet und stirbt. Jeder hat seine Einsamkeit, seine Folterung, seine Schmerzen und seinen Tod zu erleiden. Aber unsere Zukunftsperspektive reduziert sich nicht auf Tod und Leiden. Vieles, was uns Angst macht, ist mit dem Begriff „Todesfurcht“ beschrieben. Christen dürfen wissen, dass der HERR JESUS sie von der Todesfurcht befreit hat (Hebr,2,14-15).
6. Wir sind zutiefst (und nach jahrzehntelangem Forschen in der Schrift) davon überzeugt, dass alle Gräueltaten, die in Offenbarung 6-20 angekündigt werden, **nach** der „Entrückung des Leibes CHRISTI“ (1.Thessalonicher 4,13-18) stattfinden werden. Allerdings werden auch wir von den „Gerichtswehen“ (Markus 13,8), die den

eigentlichen Gerichten vorausgehen, nicht vollständig verschont bleiben.

7. Wenn wir die Entrückung erreichen, werden wir „allezeit bei dem HERRN sein“. Wenn wir noch in den „Wehen“ leiden und abscheiden müssen, werden wir eine kurze Zeit später auferstehen und ebenfalls dem HERRN entgegengerückt werden. Also:

„Aufrichten und Kopf hoch!“

Missionswerk CHRISTUS für Dich

Meierstraße 3 – 26789 Leer-Loga

Telefon: 0491 7887 – E-Mail: cfid@cfdleer.de – www.cfdleer.de

Die Bibeltexte sind der rev. Elberfelder Übersetzung
und dem Münchener Neuen Testament (MNT) entnommen.

S867